

Liebe TeilnehmerInnen der Vogelwanderung am letzten Wochenende,

ich möchte mich nochmals für Eure Teilnahme und bei meinen MitstreiterInnen vom Arbeitskreis Gatow für die Unterstützung bedanken!

Hier fasse ich nochmal kurz zusammen, was wir alles gesehen haben.

Gestartet haben wir am Landschaftsfriedhof Gatow. Dort ist am Glockenturm ein Nistkasten für Turmfalken angebracht, der auch jedes Jahr von einem Paar Turmfalken zur Brut und Jungenaufzucht genutzt wird. Der ungefähr ringeltaubengroße Turmfalke ist neben dem Sperber der kleinste Raubvogel in unserer Nachbarschaft. Den Sperber wird man jedoch sehr selten beobachten können, da er in der Regel aus dem Versteck heraus kleinere Vögel jagt. Den Turmfalken kann man jedoch häufig beobachten, wie er über Wiesen in seinem typischen Rüttelflug nach Beute, meist Feldmäusen, Ausschau hält.

Jetzt, im Juli waren die Jungen aber wahrscheinlich bereits ausgeflogen. Es dürfte sich aber lohnen, im nächsten Jahr im Juni dorthin einen Ausflug zu unternehmen.

Gleich, als wir in die eigentliche offene Landschaft der Rieselfelder einbogen, "begrüßte" uns ein farbenfrohes Goldammer-Männchen. Der in natura eigentlich leuchtend gelbe Kopf und Bauch erschien unter den Blättern des Baumes grünlich. Sie ist auf den Rieselfeldern gar nicht so selten zu sehen, denn sie sucht sich meistens Bäume mit guter Übersicht aus, um ihren auffälligen Gesang vorzutragen und ist dabei nicht sonderlich scheu. Ihre nahe Verwandte aber sehr viel seltenere Grauammer konnten wir leider nicht beobachten. Sie ist ähnlich auffällig im Gesang aber wie der Name schon sagt, unauffällig grau und erinnert mit ihrer Färbung entfernt an einen Sperling. Beide Vögel haben einen kräftigen Schnabel, der sie als Samenfresser kennzeichnet.

Ebenfalls von der Mittagshitze unbeeindruckt zeigten sich die Neuntöter. Dieser knapp starengroße Vogel ist ein Langstreckenzieher und kommt bei uns als Letzter ins Gebiet zurück, da er den längsten Rückweg aus seinem Winterquartier im südlichen Afrika hat.

Die Männchen sind mit ihrer grauen Haube, dem rotbraunen Rücken und der "Panzerknacker-Maske" sehr auffällig. Meist sitzen sie exponiert auf kleineren Büschen um ihr Revier zu überschauen oder mit kurzen Flügen Insekten aus der Luft zu erhaschen. In unserer Halbzeitpause im Schatten der großen Pappel hatten wir das Glück ein Weibchen (diese sind beim Neuntöter unauffällig braun gemustert) beim Füttern ihrer drei gerade flüggen Jungvögel zu beobachten.

Etwas dahinter konnten wir mit den mitgebrachten Spektiven ein Männchen des Schwarzkehlchen erblicken. Dieser finkengroße Vogel kommt vier Wochen vor den Neuntöter aus dem Winterquartier und ist dann, den April über auch besser zu beobachten. Er hat ein ähnliches Brutverhalten wie der Neuntöter und wird gemäß meiner Beobachtungen, nach dessen Eintreffen etwas vorsichtiger.

Oft begleitete uns auf der Wanderung der Gesang der Feldlerchen. Um ihr Revier zu markieren steigen sie bei ihrem auffälligen Singflug in große Höhen und lassen sich dann beinahe wie ein Stein wieder fallen.

Alle Vögel der offenen Landschaft brüten am Boden oder bodennah. Dadurch sind ihre Nester zum Beispiel durch freilaufende Hunde gefährdet. Bei der Feldlerche kommt hinzu, dass sie gut getarnt mitten auf Wiesen brüten. Hier gehen jedes Jahr durch zu frühe Mahd viele Nester verloren.

Wir haben auf unserer Wanderung noch zwei weitere Greifvogelarten gesehen:

Den Mäusebussard, der entweder auf Suche nach Beute über die Landschaft gleitet oder gut sichtbar von Bäumen, Zaunpfählen o.ä. Ausschau hält. Er ist ebenfalls ein Brutvogel auf den Feldern und bleibt den Winter über hier. Der bzw. die Milane ziehen im Herbst gen Süden und kommen erst im Frühjahr wieder. Bei uns sind zwei Arten zu beobachten, der Rot- und der Schwarzmilan. Beide haben ein eingekerbten Schwanz. Je nach Lichteinfall (Gegenlicht!) und Zeitpunkt der Mauser sind sie nicht ganz leicht zu unterscheiden.

Auf dem Weg zur Schlussstation hielten wir an einigen Ackerkratzdisteln an. Es wimmelte hier geradezu von Insekten, die Nektar tranken oder, wie es einige Käferarten tun, Blütenblätter fraßen. An Tagfaltern kann ich mich noch an den kleinen Kohlweißling und das Ochsenauge erinnern. Daneben zwei große, grüne Rosenkäfer (wahrscheinlich Goldglänzender Rosenkäfer), etwas kleinere, sich paarende Trauerrosenkäfer (das waren die dunklen mit den weißen Flecken) und eine Borstige Dolchwespe (schwarz und gelb).

Zum Schluss führte ich Euch noch zu einer heimischen Orchidee, dem Breitblättrigen Stendelwurz. Leider blühte sie noch nicht. Wollt ihr die kleinen ca. 1 cm großen Blüten live sehen, empfehle ich euch die Stelle, wo die ehemalige Einflugschneise im Gatower Forst an das Gelände des Militärflughafen trifft. Dort könnt ihr an dem mittleren der drei Wege ein Duzend Exemplare in spätestens zwei Wochen beim Blühen bestaunen.

Mir hat der Ausflug großen Spass gemacht und wir haben trotz der Wärme, das meiste gesehen, was ich Euch zeigen wollte. Ich hoffe, es hat Euch genauso viel Spass gemacht und Ihr konntet etwas für Eure nächsten Ausflüge mitnehmen.

Auf unserer Seite ak-gatow.de findet Ihr unter

[Arbeitskreis Gatow, Natur in Gatow, Bestimmungskarten](#)

**Arbeitskreis Gatow, Natur in Gatow,
Bestimmungskarten**

Einleitung Natur in Gatow Bestimmungskarten des Arbeitskreis
Gatow

viele der gesichteten Vögel auf den Bestimmungshilfen (als pdf-Datei herunterladbar) abgebildet und kurz beschrieben.

Des weiteren findet ihr dort auch auf der Startseite die Termine zu unseren Treffen im Huth-Haus (neues Gemeindehaus Gatow).

Über weitere Veranstaltungen werden wir Euch rechtzeitig informieren.

Schöne Grüße

Jan Fromm
Arbeitskreis Gatow